

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1929

1 (6.1.1929)

02 B 617, 22. 1929

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Pressverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Pressverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 1.

Karlsruhe, Sonntag, den 6. Januar 1929.

22. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Kinder und Kinder des Lichts.

Ihr seid allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.

Paulus.

Mit Gott habe ich nun den Tag begonnen. Der Allmächtige möge mich leiten nach seiner Weisheit; denn was kann und was ist der Mensch ohne ihn? Mir ist um Mitternacht ein neu Gestirn aufgegangen, es leuchtet und wärmt zum Leben, und ich fange nun erst an zu leben, nämlich im Glauben und in der Wahrheit. Heiliger Gott, gib mir Kraft, daß ich das Ziel erlange!

Ich habe noch kein Jahr mit diesem Ernst angefangen; es soll auch kräftiger fortgesetzt werden, mit unablässigem Fleiß will ich nach der Wahrheit streben, ernst, gediegen, kräftig.

Ludwig Richter an einem Neujahrstage.

Und Menschen leben, die nicht anders können, als daß sie mild wie Altarkirchen brennen, erlösend erst aus einer großen Stille des Lichtes klare, wunderbare Fülle.

R. Braun.

o o o Unsere Mission. o o o

Eine Neujahrsbetrachtung.

Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. 1. Thess. 5, 8.

Es scheint sich immer mehr bei uns die in norddeutschen Großstädten heimische Sitte einbürgern zu wollen, den letzten Abend eines Jahres in der Gesellschaft zu verbringen, und zwar in einer Weise, daß man sagen kann, die Jahreschlussfeier ist zugleich der Auftakt der Fastnacht. In der alten Zeit, die in dieser Hinsicht wirklich die gute, die bessere war, zog man am Altjahrsabend sich in den trauten Familienkreis zurück, um dort mit den Lieben gemeinsam das neue Jahr zu begrüßen. Der neue Brauch, den Altjahrsabend in der Gesellschaft zu begehen und in den Morgen des neuen Jahres zu verlängern, rüttelt am Heimglück des deutschen Volkes. Und wenn die Eltern zum Sylvesterballe gehen, warum sollen die Jungen nicht auch die Geselligkeit suchen, warum nicht in einer Sporthütte auf dem Berge? Wir klagen über die Zerrüttung des Familienlebens; aber was tun wir dagegen?

Aber jener Brauch hat noch eine andere Schattenseite. Er unterdrückt die natürlichen Gefühle und Stimmungen, die da wach werden, sobald wir mehr denn sonst den Strom der Zeit vorüberfließen hören. „Unser Leben fährt schnell dahin, als flögen wir davon“. Aber gerade in der Flucht unserer Tage suchen wir das Ewige, den Ewigen; wir nehmen unsere Zuflucht zu dem, dessen Grimm uns so vergehen läßt, weil wir wissen, er ist es, der uns in der kurzen Spanne des Menschenlebens mit

seiner Gnade füllen kann. Kann man sich denken, daß mitten im Sylvesterballe das klassische Lied vom Menschenleben, das der 90. Psalm singt, ertönen könnte? — Und dann noch eine Frage: Kann man vom Sylvesterballe mit jener Nüchternheit, die der erste Tag erfordert, in das Neue hineinschreiten? Man tanzt hinüber, man taumelt hinüber, unfähig zur Besinnung auf neue Aufgaben, unfähig, Entschlüsse zu fassen. Man bringt den Tag um seinen Segen.

„Wir aber“. Schließen wir die Reihen, die wir in bewußter Gegenseitigkeit zu diesem neuen Brauche stehen und verammeln wir die Türen unseres Hauses, daß diese moderne Unsitte des Großstadtlebens nicht in unsere Häuslichkeiten eindringe und unser Gemütsleben entleere und veröde! Das soll schon ein Stück unserer Mission sein.

Es ist ganz natürlich, daß im Jahreschlussgottesdienst das Einzelleben im Vordergrund steht. Der Prediger tut recht daran, wenn er in der verdunkelten Kirche mit jeder einzelnen Seele spricht und sie fragt nach ihren Erlebnissen, nach ihren Freuden und Leiden, nach ihren Begehungen und Unterlassungen im vergangenen Jahr, und alles aus dem Einzelleben in das ewige Licht rückt, dessen Sinnbild der brennende Christbaum ist. Wir sitzen nebeneinander als eine Gemeinschaft, und doch ist jeder in sein Eigenleben eingesponnen; denn jeder hat seinen eigenen Weg zurückgelegt, jeder hat an seinem eigenen Bündel zu tragen; jeder sucht Gott für sich selbst, für seine eigene Seele.

Aber am Neujahrmorgen ist es ganz anders. Nun schauen wir vorwärts. Mit Gott sind wir über dem Vergangenen ins Reine gekommen, wir wissen, daß wir unter seiner Gnade stehen. Er schenkt uns Kraft zu heiligen Entschlüssen. Ein Neues wollen wir beginnen. Neue Menschen wollen wir werden. Neue Ideale sollen uns vorschweben. Der Neujahrstag soll wirklich einen neuen Lebensabschnitt bedeuten. Und zugleich wendet sich unsere Seele unseren Weggenossen zu. Jedem möchten wir einen fröhlichen Gruß bieten, jedem Gutes wünschen. Das einzelne „Ich“ versinkt im „Wir“. Wir fühlen der vielen Seelen große Gemeinsamkeiten.

„Und, einzeln hin zu Gottes Haus gezogen, sind wir ein Tempel nun, durch den die Füße Gottes schreiten.“ Da tut der Prediger gut, wenn er nicht nur mit der Einzelseele, sondern mit der Gemeinde spricht, die überindividuellen Größen schauen läßt, an den Gemeinschaftssinn appelliert und unserer Gemeinschaft ein großes Programm zeigt, große Lösungen aus gibt.

Vom Neujahrsgottesdienst ging ich zum staatlichen Festakt im Landestheater. An die Stelle einer Gratulationskour der nur Hoffähigen, wie sie der frühere Staat am Neujahrmorgen sah, ist eine Feier gerückt, in deren Mittelpunkt ein Vortrags steht, der in aller Nüchternheit sich mit der gegenwärtigen Lage unseres Volkes und mit seinen Gegenwartsaufgaben beschäftigt wie sie sich darstellen, betrachtet im Lichte oder im Schatten des Vergangenen, in den Zusammenhängen mit dem Vorigen und Gegenseitigkeit zum Früheren. Vertreter aller Stände

Landesbibliothek
Karlsruhe

Wir aber wollen seinen Dienst in Treue ausrichten, solange er uns brauchen kann und will.

Lilong, den 12. November 1928.

A. Nagel.

Zur Frage des Konfessionellen Friedens.

Von Professor Dr. Beckeffer.

Der gesamte deutsche Protestantismus rüstet sich, im Jahre 1929 sein vierhundertjähriges Bestehen durch ein großes Fest zu feiern. Der Protestantismus der ganzen übrigen Welt nimmt daran regen Anteil. Denn die Protestation von Speyer vom Jahre 1529 ist in der Tat der erste öffentliche und staatlich-rechtliche Ausdruck der neu entstandenen kirchlichen Welt. Im Lauf der seither verflossenen vier Jahrhunderte sind im Ringen der beiden Glaubensstandpunkte so unzählige Auseinandersetzungen erfolgt, daß es kaum denkbar erscheint, daß noch irgend etwas Neues zu diesem Gegenstand gesagt werde. Denn ein so gewaltig großes und unermesslich schweres Ringen wird nicht durch Aussprachen und Kontroversen, durch Definitionen und Thesen, sondern einzig und allein durch den Entwicklungsgang der Zukunftsgeschichte zur Lösung und Schlichtung gebracht. Dennoch läßt kein Zeitalter, keine Generation und keiner der beiden Glaubensstandpunkte sich das Recht rauben, zu der schon tausendfältig erörterten Frage immer wieder von neuem das Wort zu ergreifen. Aber es ist eine unerläßliche Forderung, daß die Ausführungen, sei es, daß sie in apologetischen oder in polemisch-aggressivem Tone gemacht werden, sowohl der christlichen Ethik entsprechen, wie auch den Zeitverhältnissen Rechnung tragen. Die christliche Sittlichkeit verlangt, daß die Darlegungen im Geiste der Achtung und Liebe geboten werden. Die Zeitverhältnisse aber erheischen es, stets im Auge zu behalten, daß der Streit zwischen Volksbrüdern geführt wird, daß wir Deutsche als das Volk der Mitte den schwersten Konfessionskampf zu bestehen haben, und endlich, daß beiden Lagern in dem unglaublich gesteigerten Neuheidentum sowohl der religiös gleichgültigen wie der religionsfeindlichen Welt ein gemeinsamer Feind gegenübersteht. Wer sich über den Religions- und Christentumshatz im europäischen Osten unterrichtet hat und darin die heftigste aller Christenverfolgungen der Geschichte erblickt, wird kaum zweifeln können, daß die christliche Kultur einem großen Zusammenprall mit dem religiösen Nihilismus entgegengeht. Was ist daher näherliegend, als daß die zwei großen Konfessionen des Westens ihre berechnete und notwendige Auseinandersetzung hinter den Gesichtspunkt der Rüstung gegen den gemeinsamen Feind zurücktreten lassen?

An diesen Forderungen gemessen nötigt uns eine soeben in einem angesehenen Zentrumsblatt (der literarischen Beilage „Kunst und Wissen“ des Badischen Beobachters vom 5., 12. und 19. Dezember) erschienene Ausführung zu einer Entgegnung. Der Verfasser ist Dr. Hans Rost und hat seinen Äußerungen die Überschrift gegeben: „Christus oder die Selbsterlösung als Kulturprinzip“. Da diese Arbeit sich durch drei Nummern hindurchzieht, ist es uns nur möglich, die wichtigsten Punkte herauszugreifen. Wir wollen unsere Besprechung so gestalten, daß wir erst auf diejenigen Anschauungen eingehen, in denen uns eine Einigung mit objektiv und besonnen denkenden Katholiken möglich erscheint, um dann zu den Fragen zu gelangen, in denen prinzipielle Standpunktverschiedenheiten ein Einverständnis unwahrscheinlich oder unmöglich machen.

Nur anmerkuungsweise sei zum voraus eine schiefe und völlig unhaltbare Äußerung erwähnt, die so beschaffen ist, daß unsere Feder „sich sträubt“, einem akademisch graduierten Verfasser die Verantwortung für ihre Urheberchaft zuzuschreiben. Wir finden nämlich in Nr. 50, Seite 2, Spalte 2 den erstaunlichen Satz: „... in der Dreieit Wissenschaft, Technik und Kultur erblickte man die drei Gottheiten des Menschenstrebens der Zukunft“. Sollte hier nicht ein lapsus calami oder ein Scherz des Druckfehlerteufels vorliegen? So wenig wir einem Gebildeten die Zusammenstellung „Pferde, Kühe und Tiere“ zuwenden möchten, so wenig scheint es uns denkbar, daß ein Mann, sich in der Wissenschaft umgesehen hat, fähig ist, die Teile einer Erscheinung und deren Gesamtgebiet so zusammenstellen, als ob es sich um eine Reihe von Parallelererscheinungen handelte. Wir sehen daher hier von einer Erörterung des Kulturbegriffs ab und wollen die Verantwortung für diesen Miß-

griff auf das Konto der mit dem Korrekturlesen betrauten Persönlichkeit setzen.

Dieselbe Bereitwilligkeit zur nachsichtigen Beurteilung können wir jedoch einer anderen Äußerung des Herrn Dr. Rost nicht entgegenbringen, da er uns dies zu unserem Bedauern unmöglich gemacht hat. Er schreibt nämlich a. a. O.: „Für den orthodoxen Protestantismus löscht dann David Friedrich Strauß in seinem Leben Jesu das positive Christentum aus“. Hier haben wir ein Urteil, in das kein Katholik, der mit dem Stand der Dinge wirklich vertraut ist, einstimmen kann. Wir berufen uns hierbei auf die ersten führenden katholischen Systematiker der Gegenwart, wie z. B. Przywara und Bribilla. Herr Dr. Rost spricht in dem einen Satz zwei Urteile aus, von denen man jedes gesondert für sich betrachten muß: erstens, Strauß löscht das positive Christentum aus, und zweitens, die Wirkung dieser Auslöschung erstreckt sich auf das Gebiet des orthodoxen Protestantismus. Mit beneidenswerter Gelassenheit überläßt es der Autor dem Leser, über welche der beiden Behauptungen er sich mehr erstaunen soll. Ist es Herrn Dr. Rost unbekannt, daß das fast vor einem Jahrhundert erschienene Strauß'sche Hauptwerk im protestantischen Heerlager einen furchtbaren Entrüstungssturm hervorgerufen hat? Ist es ihm unbekannt, daß auch die oftmals verstiegene und übertriebene kritische Theologie die Wege von Strauß verlassen hat? Ist es einem Manne, der geflissentlich bemüht ist, die verschiedenen Richtungen der Geistesentwicklung zu verfolgen, entgangen, daß in dem seither verflossenen Jahrhundert nach Überwindung des Rationalismus und mit Hilfe von Einflüssen der Romantik eine Neuerstarkung und Kräftigung protestantischen Glaubenslebens erfolgte, und zwar gerade in dem Zeitraum, der seit Straußens Leben Jesu verflossen ist? Hat sich der Kulturphilosoph des Badischen Beobachters so wenig über den Gang der neuzeitlichen Geistesgeschichte unterrichtet, um nicht zu wissen, daß das Anwachsen des religiösen Geistes und der Glaubensvertiefung in dem nämlichen Zeitraum auch von dem Katholizismus miterlebt wurde? Müßten wir ihn an den Namen Görres erinnern, um ihm dies Eingeständnis abzurufen? Wenn es uns schon in Erstaunen setzte, eine These zu finden, deren Widerlegung uns durch die geschichtliche Entwicklung erwiesen scheint, so muß unsere Verwunderung den Höhepunkt erreichen, wenn wir hören, daß die Auflösung des positiven Christentums „für den orthodoxen Protestantismus“ erfolgt sei. Denn dies ist nach unserm Dafürhalten ausgerechnet derjenige Standpunkt, der von der Kritik eines Strauß am wenigsten berührt worden ist. (Schluß folgt.)

Kein neues evangelisches Gesangbuch.

Durch eine von unberufener Seite erfolgte Veröffentlichung ist die irrige Meinung entstanden, daß in der nächsten Zeit eine Neubearbeitung unseres Gesangbuches erfolgen werde. Infolgedessen wurden vielfach keine Gesangbücher den Konfirmanden zu Weihnachten geschenkt. Die Oberkirchenbehörde gibt im Verordnungsblatt bekannt, daß für die nächsten Jahre eine Neubearbeitung des Gesangbuches nicht in Betracht kommt.

Für unsere Kranken.

Im Glauben und nicht im Schauen.

Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. 2. Kor. 5, 7.

Geht es über die Schwelle des neuen Jahres, so steht an manchem Krankenbett die sorgenvolle Frage: Was wird es bringen? Nicht alle wagen sie in hoffnungsvollem Sinne zu beantworten. Schon gar nicht, wenn sie auf die allgemeine Lage sehen und erwägen, welche Nöte sie denen bringen kann, die an sich nicht in der Verfassung sind, den Lebenskampf mit aller Kraft zu führen. Und wird das Leiden selber besser werden? Oder haben wir mit der Fortdauer, ja wohl gar der Verschlimmerung der Krankheit zu rechnen? Es liegt nahe, bei solchen Gedanken mutlos zu werden. Weit besser freilich, wir halten uns an das mutvolle Wort des Apostels: Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.

Nein, wahrlich, wir wandeln nicht im Schauen. Die Zukunft liegt vor uns allen gleich ungewiß. Wir täuschen uns,

wenn wir das Kommende auch nur auf Tage glauben bestimmt vorausberechnen zu können. Und nun erst auf ein Jahr oder gar auf Jahre hinaus! Haben wir uns den Lebensweg auf das Schönste zurechtgelegt und nichts vergessen, was wir dabei in Ansatz bringen müssen: es kommt doch ganz anders. Glauben wir die Anzeichen eines unabwendbar nahenden Verhängnisses sichtbar vor Augen zu haben: es stellt sich vielleicht überhaupt nicht ein oder geht doch harmlos vorüber. Wir wissen nicht, was kommen wird, denn wir leben nicht im Schauen.

Wohl aber leben wir im Glauben. Aus unserm Innern kommt es, wie wir uns die Zukunft denken. Wohl uns, wenn dort der Glauben an Gott lebendig ist. Dann wissen wir etwas Gewisses von der Zukunft, nämlich daß sie in Gottes Händen ist, und er auch im neuen Jahre der Meister darüber bleiben wird. Sein Wesen aber ist Weisheit und Güte. Er wird uns so lenken, daß für uns ein Segen daraus fließt. Auch das Schwerste wird ihm dazu dienen müssen. Das dürfen wir ihm wohl zutrauen. In diesem Glauben wollen wir getrost in die neue Zeit hineinschreiten, mag sie noch so dunkel vor uns liegen. Gottes Hand bleibt über uns, und seine Güte wird jeden Morgen neu sein.

o o o Aus unserer Gemeinde. o o o

Ohne zuvor besondere Propaganda gemacht zu haben, haben die Gottesauer Jugendbünde am letzten Sonntagabend vor überfülltem Saal ihren Weihnachtsspielabend abgehalten. Flott und überraschend hat sich das reichhaltige Programm abgewickelt. Im ersten Teil hob sich besonders ein modernes Weihnachtsspiel heraus, das, wie betont wurde, ein Versuch sein sollte, die frohe Botschaft in heutige Zeit und Verhältnisse hineinzufügen, so wie es die alten Krippenspiele versucht hatten, die Botschaft ins Mittelalter zu versetzen. Das Spiel sollte vor allem das ehrliche Bemühen der Jugend zeigen, die Geburt des „ewigen Lichtes“ Gegenwart werden zu lassen. Die Jungchar zeigte sich darauf frisch und begeistert mit ihren Bundesliedern. Im zweiten Teil wurde das köstliche Lustspiel von Schiller, „Kesselsaal“, natürlich auch vergewaltigt, gleichsam als Weihnachtsgeschenk für das Publikum gezeigt. Das Spiel mit seinen herrlichen Entwicklungen und seinen sehr gut gespielten Gestalten schlug ein wie ein Bolltreffer. Man kam aus dem Lachen nicht heraus. Der volle Erfolg des Abends zeigte, daß eine Wiederholung der Darbietungen der Mühe wert sind. Besonderen Dank Herrn Arthur B. f. für seine Mitwirkung in künstlerischem Violinspiel. Es sei jeder, der sich mit der Jugend freuen kann, besonders aber die Neuwöhlstädter, auf diese Wiederholung hingewiesen, welche am nächsten Sonntag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, im Kasino der Gottesauer Kaserne stattfindet.

o o o Gottesdienstsanzeiger. o o o

Sonntag, den 6. Januar 1929 (Missionssonntag).

Kollekte für die Neuere Mission.

- Stadtkirche:** 10 Uhr Missionsinspektor Huppenbauer. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt.
- Kleine Kirche:** ¼9 Uhr Stadtvikar Ruffbaum. 6 Uhr Stadtvikar Ruffbaum.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Stadtvikar Fischer. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.
- Johanniskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Schmitt. ¼10 Uhr Pfarrer Hauf. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Heuser.
- Christuskirche:** 8¼ Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Schmitt.
- Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20):** 10 Uhr Stadtvikar Kühn. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche:** ¼10 Uhr Kirchenrat Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Stadtvikar Bötz.
- Matthäuskirche:** 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Kirchenrat Fischer.
- Beiertheim:** ¼10 Uhr Stadtvikar Heuser.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** ¼10 Uhr Einführung des Lie. Pfarrer Benrath.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends ¼8 Uhr fällt aus. In der Gebetswoche vom 6.—12. Januar finden am 8., 10. und 12., jeweils um ¼8 Uhr abends, Gebetsstunden in unserer Kapelle statt.
- Rintheim:** 9¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Wochengottesdienste:

- Waldbornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
- Kleine Kirche:** Mittwoch, morgens ¼8 Uhr, Frühgottesdienst.
- Mittelpfarrei:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.

Schloßkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer.

Johanniskirche: Mittwoch, ¼8 Uhr, Abendgottesdienst. Donnerstag, 7.20 Uhr, Morgenandacht.

Lutherkirche: Statt Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionsfilm am Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Lutherkirche. Donnerstag, abends ¼8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche, Stadtvikar Bull.

Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim: Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Pfarrvikar Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfr. Seufert.

Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr.

B.D.J.-Jugendbünde. Johannsbund: Freitag Alterengruppe. — **Treue:** Montag, abends 7 Uhr, Jungchar. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Gruppe. Donnerstag, 8 Uhr, Orchester. — **Jungmädchenbund Helmat:** Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, ¼9 Uhr, ältere Abtlg. — **Blücherbund:** Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Wachau:** Montag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, ältere Abteilung (Stadtkirche). — **B.D.J. Beiertheim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.J. Mühlburg:** Montag Turnen. Dienstag Jungchar. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Singen. Samstag Freispiele. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singen.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für Alle. Gruppe der Weggenossen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Gruppe der Jugendlichen: Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend.

Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Paulusbund: Mittwoch, ¼6 Uhr, Jungchar III; 7 Uhr Turnen. Donnerstag, 8¼ Uhr, Bundesabend. Freitag, ¼5 Uhr, Jungchar I—II; ¼9 Uhr Führerkreis. Samstag, 8 Uhr, Bastelstunde. Sonntag, 8 Uhr, Orchester.

Mädchenbund der Pauluspfarre: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. **Jungmännerbund Gottesau:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Mütterabend der Johannespfarre: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Mütterabend der Pauluspfarre: Freitag, abends 8 Uhr.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends ¼9 Uhr.

Ev. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag, ¼3 Uhr, Bäcker-Weihnachtsfeier; abends 8 Uhr Missionsvortrag. Montag Beteiligung an der Allianz-Eröffnung der Gebetswoche um 8 Uhr in der Kleinen Kirche. Dienstag bis Samstag, jeden Abend 8 Uhr, Gebetsstunde im kl. Saal. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag, 8 Uhr, Blaukreuzverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowackanlage 5. Sonntag, nachm. ¼3 Uhr Weihnachtsfeier unserer Bäcker-Abteilung. Dienstag, abends 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, abends ¼8 Uhr, Turnen in der Uhlandshule (Schützenstraße). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.B.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch, abends 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11¼ Uhr, Sonntagschule; nachm. 3 Uhr allgem. Versammlung, Stadtmisionar Mülhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein; abends ¼8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Von Sonntag, den 6., bis Samstag, den 12. Januar, Gebetswoche, jeweils abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde (Sonntags ¼8 Uhr).

Landeskirchl. Gemeinschaft, Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Montag, abends 8 Uhr, Eröffnung der Allianzgebetswoche. — **Steinstr. 31:** Vom Dienstag, den 8. Jan., bis mit 12. Januar, jeden Abend 8 Uhr, Allianzgebetsstunden. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Königsfelder Trefftag (Mädchenanstalt). 8. Januar, nachm. 5 Uhr, im „Grünen Hof“ (Kriegsstr. 23).

B.R. Frommelhaus (Kreuzstr. 23). Fahrt ins Monachtal vom 4. bis 6. Januar. Treffen der Teilnehmer im B.R.-Lokal am Donnerstag, den 3. Januar, um 10 Uhr.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.) Mittwoch, nachm. 3¼ Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstraße 5. — Telefon 2917/18. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe.

Auf unsere Bitten wurden noch gegeben:

An Geld: Lh. 50.—, Gebäck und Äpfel: 5 Pakete.

Für alle Gaben wird herzlichst gedankt.

Markuspfarre.

Unsere nächste Frauenzusammenkunft findet Dienstag, 8. Januar 1929 (nicht Mittwoch), abends 8 Uhr, im Gemeindehaus statt. Vortrag des Sprengelpfarrers. Alle Frauen der Gemeinde sind dazu herzlich eingeladen.

Pfarrer Seufert.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Ev. Kirchenchor der Markuspfarre. Am Sonntag, den 6. Januar, findet im Kleinen Saal des „Kühlen Krug“ pünktlich abends 8 Uhr unsere Weihnachtsfeier statt, zu der wir unsere aktiven und passiven Mitglieder sowie auch die Gemeinde herzlich einladen.

Der Vorstand.

Evangel. Kirchenchor der Südstadt. Wiederbeginn der regelmäßigen Proben am Mittwoch, den 9. Januar, abends 8 Uhr. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Die Proben finden jeweils Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr im Evang. Gemeindehaus der Südstadt (Eingang Luisenstraße) statt. Damen und Herren sind freundlichst gebeten, noch beizutreten. Verstärkung des Chores ist sehr erwünscht.

Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, den 10. Januar, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

Kirchlich-positive Vereinigung, Ortsgruppen Karlsruhe und Mühlburg. Mittwoch, den 16. Januar, abends 8 Uhr, im Stadtmissionsaal, Adlerstr. 23, öffentlicher Vortrag von Herrn Rektor D. Pauker-Neuendettelsau, dem Leiter der Neuendettelsauer Anstalten, über: „Der Kirche Not und Herrlichkeit“. Hierzu sind alle Gemeindeglieder freundlichst eingeladen. Unsere Mitglieder werden gebeten, möglichst vollzählig zu erscheinen und recht viele Gäste mitzubringen.

Der Vorstand.

Konfirmandenkurs für Erwachsene.

Auf mancherlei Anregungen hin soll auch in diesem Jahre wieder ein solcher Kursus über evangelische Glaubenslehre gehalten werden. Der kleine Katechismus Martin Luthers, dessen 400jähriges Jubiläum wir im Januar begehen, soll den Besprechungen zugrunde gelegt werden. In unserer Zeit der mannigfachen geistigen Strömungen und schwankenden Werte tut uns evangelischen Christen ein gutes, auch gedanklich durchgearbeitetes Rüstzeug not. Der Kurs wird Freitag abends, jeweils von 8—10 Uhr, im kleinen Saale der Stadtmission, Adlerstr. 23, Hof, stattfinden (erstmalig am Freitag, den 18. Januar) und wird etwa 10 Ausprache-Abende bis Ostern umfassen. Wer sich anmeldet, verpflichtet sich zu regelmäßiger Teilnahme und Mitarbeit. Anmeldungen werden erbeten schriftlich, mündlich oder telefonisch an Geschäftsstelle der Stadtmission, Kriegsstr. 5, Zimmer 1, oder Wohnung, Kreuzstr. 23, 3. Stock (Fernsprecher Nr. 3475). Jedermann ist willkommen, besonders empfiehlt sich die Teilnahme auch für Uebertretende oder Uebergetretene; mehr als 50 bis 60 Teilnehmer können jedoch nicht angenommen werden.

Einwächter, Pfr.

Neujahrslied der Deutschen.

Neujahr geht über die Heide,
Gott bewahr uns vor allem Leide!
Aller Wächter aus Sigmaringen.

Neujahr geht über die Heide,
Gott bewahr uns vor allem Leide!
Das alte Jahr vergangen ist,
es kehret nimmer, zu keiner Frist.
Es hat uns oft manch Leid gebracht,
doch öfter noch mit Freud bedacht:
Neujahr geht über die Heide,
Gott bewahr uns vor allem Leide!

Im Hause waltet fromm und zart
der Mutter Sinn nach deutscher Art,
sie pflegt die Kinder, hütet fein,
daß Zucht und Sitte wohl gedeihn.
Des Hauses Ehr geht über Geld;
da ist ihr Schmuck, da ihre Welt.
Neujahr geht über die Heide,
Gott bewahr uns vor allem Leide!

O Vaterland, wie bist du schön,
wo golden glänzen Tal und Höhen,
ein Friedensbild im Völkerzwist,
der Wahrheit Hort zu jeder Frist!
Fern sei dir Haß und Glaubensstreit!
So wachse fort in alle Zeit!

Neujahr geht über die Heide,
Gott bewahr uns vor allem Leide!

Georg Längin.

Georg Längin wurde im Jahr 1854 Garnisprediger in Karlsruhe, vom 2. Februar 1896 bis 1. Juli 1897 war er hier Pfarrer der Weststadt. An seinem Geburtshaus in Buggingen bei Mühlheim wurde zu seinem 100jährigen Geburtstag am 31. Oktober 1927 eine von seiner Enkelin hergestellte und ausgeführte Gedenktafel angebracht. Seine Frau lebt turbeigebunden und geistesfrisch.

Allianz-Gebetswoche.

Bewährter Sitte entsprechend vereinigen sich allenthalben die in der Allianz zusammengeschlossenen landes- und freikirchlichen Kreise in der ersten vollen Januarwoche zum Gebet. Die gemeinsame Eröffnung findet unter Leitung von Kirchenrat Herrmann am Montag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, diesmal in der Kleinen Kirche statt, an den folgenden Wochenabenden kommen die einzelnen Kreise unter sich zusammen (auf landeskirchlichem Boden: Ev. Stadtmision, Adlerstraße 23, kleiner Saal; Landeskirchliche Gemeinschaft und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Steinstr. 31; Christl. Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5). Die Gebetsgegenstände umfassen all die Gegenwärtigkeiten der Welt und des Reichgotteswerkes. Die evang. Gemeindeglieder sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

E.

Tages-Anzeiger.

- 6. Jan., 3 Uhr, Gemeindehaus der Südstadt: Der Struwwelpeter.
- 6. Jan., 8 Uhr, Missionsvortrag im Saal Adlerstr. 23.
- 6. Jan., 8 Uhr, Ev. Kirchenchor der Markuspfarre: Weihnachtsfeier.
- 6. Jan., 8 Uhr, Aufführungsabend der Gottesauer Jugendbünde.
- 8. Jan., 8 Uhr, Markuspfarre: Frauenzusammenkunft.
- 9. Jan., 5 und 8 Uhr, Lutherkirche: Basler Missionsfilm.
- 9. Jan., 8 Uhr, Kirchenchor der Südstadt: Beginn der Proben.
- 10. Jan., 5 und 8 Uhr, Gemeindehaus Blücherstraße: Basler Missionsfilm.
- 10. Jan., 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, Gemeindeverein der Mittelstadt: Versammlung.
- 10. Jan., 8 Uhr, Johannespfarre: Mitterabend.
- 11. Jan., 8 Uhr, Pauluspfarre: Mitterabend.

Mitteilung der Schriftleitung.

Die Erzählung. Gar zu gerne hätte ich eines der jetzt abdruckfrei gewordenen Werke des großen Erzählers Conrad Ferdinand Meyer in unserm Blatte zum Abdruck gebracht, nachdem schon früher geschichtliche Novellen wie „Das Amulett“ abgedruckt worden sind. Aber die größeren Werke eignen sich aus mancherlei Gründen weniger für ein Gemeindeblatt. Da kam mir der Gedanke, einmal eine Erzählung der württembergischen Volkschriftstellerin Ottilie Wildermuth zu wählen, und zwar eine Lebensschilderung, die seinerzeit einen tiefen Eindruck gemacht hat und vielfach als ihr Meisterwerk angesehen wird. Im Anfang sind einige eingeschobene Skizzen weggelassen. Ich hoffe, daß die Erzählung „Auguste“ unseren Lesern Freude machen wird. Von Emil Frommel, dessen Erzählungen wir bisher laufen, ist der Weg zum Schrifttum der Schwäbin nicht gar weit.

Hindentlang.

Auguste.

Ein Lebensbild. Von Ottilie Wildermuth.

Nach dem Tode einer geliebten Freundin schrieb ich im unmittelbaren Gefühl des Scheidens meine Erinnerungen an sie nieder für mich und die Ihrigen. Auf den Wunsch ihres Gatten wurden sie als Handschrift für den Kreis der nächsten Freunde gedruckt. Ueber all unser Erwarten wurden die schmucklosen Blätter auch in weiteren Kreisen mit Liebe und Interesse aufgenommen, und es kam uns manch teures Zeugnis zu von dem Segen, der von diesem Grabe auf bekümmerte Herzen, auf Leidens- und Sterbelager ausgegangen ist.

So ließ ich mich denn bestimmen, was ich früher nicht für möglich gehalten hätte — die einfache Darstellung dieses Lebens und Sterbens allen zugänglich zu machen, für die sie von Wert sein kann. Ob ich daran recht getan, weiß ich nicht. Wie viel sich dagegen einwenden läßt, welche Ueberwindung es kostet, solche uns ganz eigne und heilige Erinnerungen hinauszugeben in die Welt — das habe ich selbst vielleicht am tiefsten gefühlt. Aber ich glaubte nicht gegen den Sinn der Seligen zu handeln, die einen so innigen Herzensdrang hatte, für viele Gutes zu tun, selbst mit Hingabe ihres Eigensten und Liebsten, und die sich gefreut hätte, zu denken, daß da und dort eine gedrückte Seele sich aufrichte an der Kraft und dem Segen, der ihr Sterbelager erleichtert.

Es ist ein sehr einfaches Leben, ein Leben, dessen ganze Aufgabe war, zu lieben und zu leiden; es dürfte eher ein Seelenbild als ein Lebensbild genannt werden. Ich habe mich bemüht, ihr inneres Leben so wahr und treu zu geben, wie sie selbst war, in seiner ganzen Eigentümlichkeit, auch mit seinen Fehlern und Irrtümern — denn nur in der Wahrheit kann Segen liegen. So ist es nicht das Bild einer vollkommenen Heiligen, es ist das Bild einer ringenden Seele, die durch Zweifel zur Klarheit, durch Glauben zum Schauen eingegangen ist. Sie wollte nie besser sein als andere, aber sie war verschieden von andern und ihr Wesen und Tun sollte nicht mit dem gewöhnlichen Maßstabe gemessen werden. Darum möchte ich diesem Bild vor allem liebevolle

Anzeigen.

Annahme: Geschäftsstelle, Buchdruckerei Kidelitz, Erbprinzenstr. 6, Tel. 2373. Preis: Die 50 mm breite Nonpar-Zeile 25 Pfg. Kleine Anzeigen, Familienanzeigen und Vereinsanzeigen 10 Pfg. Wiederholung: 3—5 mal mit 10% Nachlaß, 6 und mehrmals 15% Nachlaß. — Beilagen nach besonderer Vereinbarung. — Inseraten-Aannahme bis Mittwoch Mittag 12 Uhr.

Missionssonntag.

Am Missionssonntag, 6. Januar, wird Missionsinspektor Huppenbauer, Basel, um 10 Uhr in der Stadtkirche die Festpredigt halten. Abends 8 Uhr wird er im Vereinshaus, Adlerstr. 23, über „Offene und geschlossene Türen auf unseren Missionsfeldern und was sie uns zu sagen haben“ reden.

Zu beiden Veranstaltungen ist jermann herzlich eingeladen.

Namens des Ortsvereins:

Kirchenrat Herrmann, Missionar Mayer.

Gottesauer Jugendbünde.

Am Sonntag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Kasino der Gottesauer Kaserne ein

Aufführungsabend

mit ernst und heiteren Darbietungen statt. Hierzu wird jedermann herzlich eingeladen. Siehe Mitteilungen!

Eintritt 50 Pfg.

Kinder 50 Pfg.

Ab 1. Januar 1929 bin ich

In allen Krankenkassen

mit Ausnahme der Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen zugelassen.

Dr. med. Hadwig Frey
homöopathische Ärztin

13

Sprechzeit Montag bis Freitag 9—10, 1/3—5, Samstag 9—10 Uhr.
Karlsruhe, Boeckstraße 9

Telephon 1400

Basler Missionsfilm

„Von Heiligtum zu Heiligtum“

heißt der wunderbare Indiefilm, der in Karlsruhe an folgenden Tagen vorgeführt wird:

Mittwoch, 9. Januar: Lutherkirche, 5 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene.

Donnerstag, 10. Januar: Gemeindehaus Blücherstr. 20, 5 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene.

Sonntag, 13. Januar: Matthäuskirche, 5 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene.

Dienstag, 15. Januar: Gemeindehaus der Johanneskirche, Marienstraße, 5 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene.

Mittwoch, 16. Januar: Stadtteil Müh. burg Karl-Friedrich-Gedächtniskirche, 5 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene.

Donnerstag, 17. Januar: Diakonissenhauskapelle 8 Uhr für Erwachsene.

Jedermann ist herzlich eingeladen! Eintritt jeweils 50 Pfg. für Erwachsene, 20 Pfg. für Kinder.

K. Mayer, Missionar.

Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe, Gruppe Südstadt.

Sonntag, den 13. Januar

Familienabend

im Gemeindehaus der Südstadt. Beginn 8 Uhr abends. Das Programm enthält musikalische Darbietungen, Ansprachen und einen Lichtbildervortrag über Hamburg und Ueferland auf der Insel Spitz in der Nordsee. Unsere Mitglieder und Freunde laden wir mit Joren Angehörigen zu zahlreichem Besuch dieser Veranstaltung herzlich ein. Gesangbuch mitbringen.

Augen wünschen, Herzen, die es recht verstehen. Sollte sie da und dort doch mißverstanden werden, so kann es ja nur mir weh tun, ihr nicht mehr. Sie steht und fällt dem Herrn, der sich in ihren letzten Stunden so herrlich an ihr erwiesen hat.

Tübingen, im Sommer 1858.

Otilie Wildermuth.

Es war vorüber. Es war ein heller, lichter Sonntagmorgen, als ich wußte, daß sie vollendet habe, und ich dachte mir schön, wie das klare Sonnenlicht nun auf den tiefen Frieden ihres bleichen Angesichts scheinen werde.

Ich habe keine Blumen in ihren Sarg legen können, ich habe nicht so viel geweint um sie, wie um andere, die mir ferner standen, und doch habe ich sie so innig lieb gehabt, doch haben wir uns verstehen gelernt in den tiefsten Augenblicken unseres Lebens — aber unser letztes Scheiden ist keine Trennung gewesen, es war eine Vereinigung, inniger, heiliger als zuvor. — Ihr Lebensbild steht zu reich, ihr Sterben zu heilig vor meinen Augen, als daß es mir möglich wäre, es in den Rahmen einer Dichtung zu fassen. Und so möchte ich denn versuchen, in einfachen Worten das Bild ihres Seins und Lebens zu geben, so wie es vor meiner Seele steht.

Ein frischer, sonnenheller Morgen tagte dem Leben, für das so frühe der Abend einbrechen sollte — ein trüber und schwerer Abend, wenn er nicht durchleuchtet gewesen wäre von dem Morgenstrahl der Ewigkeit. Am Fuß der Schwäbischen Alb breitet sich ein weites, lachendes Tal, vom Neckar durchströmt, in dem die freundliche Stadt Nürtingen liegt; eine Stunde davon, in reichen Flachseldern, von schönem Laubwald umgeben, liegt Augustens Heimatdorf.

Es war mir früher schon vergönnt, ihr Elternhaus zu schildern als das humoristische Pfarrhaus; ich hätte es ebensowohl das freundliche, das lebensvolle, das poesiereiche nennen können,

so bunt und lieblich, so reich und mannigfaltig gestaltete sich das Leben des Hauses durch den immer jungen Geist des Pfarrherrn.

Noch sehe ich den Pfarrer lebendig vor mir: seine große, stattliche Gestalt, die ihm in den Studentenjahren den Namen Max erworben, die klugen, hellen Augen, die frische, blühende Gesichtsfarbe und den Mund, den immer ein schalkhaftes Lächeln umspielte, und neben ihm die freundliche Hausfrau mit dem Ausdruck der innigsten Herzengüte, die mit unermüdlicher Geduld in seine Ideen einging, seine zahllosen Steckpferde gewähren ließ und ihm überall sorgend und helfend, ergänzend und mäßigend zur Seite stand, wo seine Phantasie vielleicht zu bunte Sprünge gemacht hätte.

Ein heiteres, gesundes Leben führten die Kinder dieses Hauses, ein ganzes und volles Kinderleben, da der Vater selbst mit ihnen zum Kinde wurde und doch mit seinem reichgebildeten Geiste dem leichtesten Spiel wieder Bedeutung zu geben wußte. Das Haus war bevölkert mit lebendigen Kaninchen, zahmen Vögeln, die in wunderjam gebauten lustigen Vogelpalästen hausten, und mit allerlei Getier, das in Wald und Feld eingefangen und wieder freigegeben wurde; daneben war der Vater unerschöpflich reich an Geschichten, die die Winterabende kürzten; der kleine Garten am Hause, kaum achtzig Schritte breit, war auf die abenteuerlichste Weise angelegt, jedes der Kinder hatte seinen Anteil, den es nach eigener Phantasie bearbeiten durfte und auf dem gar wunderliche Schöpfungen entstanden.

Und Freiheit, goldne Freiheit, ungehemmtes Umhertreiben in Wäldern und Feldern, herzlicher, zwangloser Verkehr mit den Dorfbewohnern, die eine unbegrenzte Liebe und Anhänglichkeit an ihre Pfarrfamilie hatten, alles nur leise überwacht von dem sorgsamsten Mutterauge — das war die beste Schule für ein warmes, poesiereiches Gemüt; hier entwickelte sich Augustens inniges Verständnis für die Schönheit der Natur im Kleinsten wie im Großen, die ihr bis zum Tode eine Quelle des reinsten Genusses blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Adler- und Pfaff-Nähmaschinen



die besten deutschen Fabrikate.
Näh-, Stopf- u. Stickunterricht
jederzeit kostenlos
Zickzackapparate, Nählampen, Motore etc.
Strickmaschinen
bieten sicheren, guten Verdienst
Günstige Zahlungsbedingungen
Älteste u. beste Bezugsquelle
Georg Mappes
nur Karl-Friedrichstr. 20
Karlsruhe Nähe Marktplatz

Evang. Volksdienst

Christlich-soziales Wochenblatt für Baden.
Badische Ausgabe des in Konstanz erscheinenden „Christl. Volksdienstes“.
Endlich einmal eine badische evangelische Zeitung!
Evangelische, unterstützt das Blatt durch Euren Bezug!
Bestellung bei der Post oder der Geschäftsstelle Karlsruhe, Kriegs-
straße 5, Lieferung und Einzug des Bestellgeldes (M. 1.25 u. 18 Pfg.
= M. 1.43 vierteljährlich) erfolgt durch die Post. 179

Karl Jock

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstätte
für Reparatur
und Neuarbeit

Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe
Bestecke, Kristalle



Möbel

kaufen Sie
in bester Qualität
zu billigsten Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 16
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

PIANOS

harmoniums
auch gebraucht
Bequeme Raten
Tausch Alter Instrumente
Franko-Lieferung

Garantie
altbewährte Marken
jeder Preislage
Katalog umsonst

CHLALE
PIANOLAGER
KARLSRUHE

Umzüge

hier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten

Mulfinger

Yorkstr. 8 Telefon 1700

Klaviere

jeder Bauart werden rein ge-
stimmt und unter Garantie
fachgemäß repariert von

Leo Kappes
Luisenstr. 75 Telefon 6980

Geistliche Abendmusik

am 6. Januar 1929, abends 5 Uhr, in der alten Friedhofskapelle.
(Evang.-luth. Gemeinde)

Sopran-Solo — Solovioline — Orgel — ein kleiner Streichkörper —
Frauenchor der ev.-luth. Gemeinde.

1. Präludium u. Fuge, Es-dur für Orgel J. S. Bach
 2. Largo aus dem d-moll Konzert für 2 Violinen. J. S. Bach
 3. Weihnachtskantate für Solo, Frauenchor, 2 Violinen,
Cello und Orgel Vincent Lübeck
 4. Gemeindegefang: Wie schön leuchtet der Morgenstern
 5. Introduction u. Passacaglia f-moll für Orgel op. 63 Max Reger
- Eintritt frei. Kollekte.



Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Koks
Baumeisterstr. 48

Verlobungs- Vermählungs-Anzeigen Glückwunschkarten Besuchskarten

erhalten Sie schnell in guter Ausführung bei der
Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6

Im Hause Bachstraße 71 III (Neubau), der evang.
Kirchengemeinde Karlsruhe gehörend, ist
auf sofort
eine 3-Zimmerwohnung mit Zubehör
zu vermieten. Bewerbungen erbeten an Karl
Woehrle, Bachstraße 43.



**Klavier-,
Harmonium-, Orgel-Unterricht**
vom erst. Anfang bis zur vollst. Ausbildung
Musiktheorie, Komposition
Fingerring- u. Anschlagsstudien
Sehr gründlich mit sicherem Erfolg bei
Bernhard Neuesüss
Kaiserstraße 57 IV
Musiklehrer und Organist

Blüten-Honig

Der beste naturreine Bienen-Blut-Schleuder-
honig von köstl. Wohlgeschmack, 10 Pf.-
Dose 8,90 M., 2 1/2 Dose 4,40 M. sowie Porto,
Gar. Zurückn. **Probe umsonst!**
Beamter i. R. Joh. Sutter, Karlsruhe Bd. 127
Melanconstr. 2. Liefr. i. Karlsruhe i. R. Haus

Klavierunterricht

für Anfänger u. S. Lebensjahre ab
u. f. Fortgeschrittene u. u. d. G. u. d. d.
konf. gebildeten Berufsklavierlehrer.
Adamiestrasse 71, Partier 10

Tüchtige Hauschneiderin

sucht einige Kundenhäuser, da ihr durch Krank-
heit der Kundentreu verloren ging. Kann mit
sich im Anfertigen u. Umändern einfacher u.
eleganter Damen- und Kindergarderobe,
Kleider, Mäntel, Kostüme bei gutem Geh.
Angebote unter Nr. 654 an die Geschäfts-
stelle, Erbprinzenstr. 6.

Evang. Alleinmädchen

gesucht für 3 Erwachsene, auf 1. Febr., nicht
unt. 20 J., arbeitsfreudig, Kenntnisse im Gliden.
Auskunft: Lamen, Wortsstr. 1, 3-4 Uhr.

Wir bitten unsere Leser, bei
Einkäufen die im Gemeinde-
boten inserierenden Geschäfte
zu berücksichtigen.